

1. Zielsetzung und Problem I

Kritik der politischen Ökonomie ist nun ebenfalls abstrakte Theorie, **bewegt sich also in den Formen bürgerlichen Denkens.** Indem sie aber diese Denkformen selbst zu ihrem Gegenstand macht... werden immerhin die Fallen **erkennbar**, in denen es sich immer wieder verfangen muss, wovor natürlich auch seine Kritiker keineswegs gefeit sind.

(Claus Peter Ortlieb)

2. Zielsetzung und Problem II

Kritik der politischen Ökonomie ist nun ebenfalls abstrakte Theorie, **bewegt sich also in den Formen bürgerlichen Denkens. Indem sie aber diese Denkformen selbst zu ihrem Gegenstand macht... werden immerhin die Fallen erkennbar**, in denen es sich immer wieder verfangen muss, wovor natürlich auch seine Kritiker keineswegs gefeit sind.

(Claus Peter Ortlieb)

Makroökonomie in moderner Form gab es gar nicht bis 1936, als John Maynard Keynes seine revolutionäre Allgemeine Theorie der Beschäftigung, des Zinses und des Geldes publizierte. ... [10 Zeilen]

... Obwohl die Makroökonomie seit ihren ersten Einsichten **große Fortschritte** gemacht hat, bestimmen die von Keynes angegangenen Themen **heute noch** das Studium der Makroökonomie

(Paul A. Samuelson)

3. Zielsetzung und Problem III

Kritik der politischen Ökonomie ist nun ebenfalls abstrakte Theorie, bewegt sich also in den Formen **bürgerlichen Denkens**. Indem sie aber **diese Denkformen selbst zu ihrem Gegenstand** macht... werden immerhin die Fallen erkennbar, (Claus Peter Ortlieb)

Obwohl die Makroökonomie seit ihren ersten Einsichten **große Fortschritte** gemacht hat, bestimmen die von Keynes angegangenen Themen heute noch das Studium der Makroökonomie

Wirtschaftstheorie erscheint oft wie ein **endloser Vorüberzug neuer Rätsel, Probleme und Dilemmata**.

(Paul A. Samuelson)

4. Marxistische Werttheorie

Was ist Wert? **Unter Wert versteht jeder etwas anderes.** Die Auswahl ist groß... Viele Ökonomen sprechen vom Wert und meinen **den** Gebrauchswert.

Der **Wert ist** das in den Waren enthaltene **Quantum Arbeit**... Mit Input/Output-**Modellen kann** die volle Arbeitszeit zur Herstellung der Ware **berechnet** werden.

Auch der mittelalterliche Handwerker produziert Mehrwert, der ihm bleibt und von dem er gut lebt

Dass der Marktpreis (besser wäre 'Tausch**wert**'; K.H.) eine **Erscheinung des Wertes** ist, bestreiten Arbeitswerttheoretiker nicht.

(Klaus Müller)

5. Modernste marxistische Werttheorie

Ist der Produktionspreis ein neuer Wert oder nur ein Preis? Hans Wagner und Johann Köhler sagen, dass mit dem Terminus 'Wertmodifikation' keine Veränderung des Wertes gemeint sei. Der Wert werde in den Produktionspreis verwandelt, ohne aufzuhören, Wert zu sein.

DDR-Ökonomen ... haben auch darüber debattiert, ob der Wert im monopolistischen Kapitalismus weiteren Modifikationen unterliegt.

Kein Wunder, dass dieses vielschichtige und komplizierte theoretische Problem heftig diskutiert worden ist. Die Auffassung hatte sich durchgesetzt, daß es einen „monopolistisch modifizierten Wert“ gibt... Ist der monopolistische Wert ein neuer Produktionspreis?

(Klaus Müller)

6. Produktion und Verteilung

Die **Produkte** der Erde – alles was von ihrer Oberfläche durch die vereinte Anwendung von Arbeit, Maschinerie und Kapital gewonnen wird – werden **unter drei Klassen der Gesellschaft verteilt**, nämlich die Eigentümer des Bodens, die Eigentümer des Vermögens oder Kapitals, das zu seiner Bebauung notwendig ist, und die Arbeiter, durch deren Tätigkeit er bebaut wird...

Das **Hauptproblem** der Politischen Ökonomie besteht im Auffinden der Gesetze, welche diese **Verteilung bestimmen**.
(David Ricardo)

Aber statt nun die Frage zu stellen, **wie die Kapitalgüter** des vorgeschossenen Kapitals, sei es konstantes, sei es variables Kapital, **bewertet** werden, geht Marx in diesem Manuskript zur Frage über...

(Bertram Schefold)

7. ~~Produktion und~~ Verteilung

(Arbeit

contra)

Geld

Die **Produkte der Erde** – alles was von ihrer Oberfläche durch die **vereinte Anwendung von Arbeit, Maschinerie und Kapital** gewonnen wird – werden **unter drei Klassen der Gesellschaft verteilt**, nämlich die Eigentümer des Bodens, die Eigentümer des Vermögens oder Kapitals, das zu seiner Bebauung notwendig ist, und die Arbeiter, durch deren Tätigkeit er bebaut wird...

Das **Hauptproblem der Politischen Ökonomie** besteht im Auffinden der **Gesetze**, welche diese **Verteilung** bestimmen.

(David Ricardo)

8. Frühes 'parasitäres' (?) Kapital

[Zitat aus Manuskript von Marx:] „Die Capitalisten teilen sich brüderlich-feindlich in die Beute der angeeigneten fremden Arbeit, so dass im Durchschnitt der eine so viel aneignet wie der andere.“

Aber statt nun die Frage zu stellen, wie die Kapitalgüter des vorgeschossenen Kapitals, sei es konstantes, sei es variables Kapital, bewertet werden, geht Marx in diesem Manuskript zur Frage über, wie auch Renten aus der Teilung des gesamten Mehrwerts entstehen.

(Bertram Schefold)

9. 'Viel' und 'Mehr' in Realität und Ökonomie

2kg	>	1kg	Sind 2kg 'viel' ('schwer')?
2L	>	1L	Sind 2L 'viel' ('voluminös')?
16h	>	8h	Sind 16h 'viel' ('lang')
1Mrd.€	>	2000€	Sind 1 Mrd.€ 'viel' (Geld, Wert...)?

Dieses konkrete Stück Eisen [von 2, 20, 200kg] ist schwer.

Eisen [generell, d.h. jedes Stück Eisen] ist schwer'

gemeint ist hier: 'Eisen ist dichter als' (Holz, Alu, vieles...)

Dichte=Masse/Volumen ; Volumen·Dichte=Masse

Der Tauschwert dieser Flasche Brennschspiritus ist 1€.

Der Preis dieser Flasche Brennschspiritus ist 1€.

Der Preis von Brennschspiritus ist 1€/Liter

Literpreis=Tauschwert/Volumen

Volumen·Literpreis = Tauschwert

Volumen·Dichte = Masse

10. Quantitäten, Qualitäten, Stoffe und Dinge in der Ökonomie

~~1. Nicht quantifizierbar:~~

~~Farben, Ästhetik, Emotionen ...~~

2. Quantifizierbare Objekte und Eigenschaften:

~~Stoffe, Stücke, Masse, Volumen, Nährwert,~~
Tauschwert, Arbeitswert

3. Von Quantitäten **abgeleitete** Qualitäten: Dichte,

Preise im Sinn von **€/kg**, Tauschwert/Arbeitswert,

Menge_{kg} · Kilopreis = Tauschwert = Menge_l · Literpreis

4. Nicht existentes (?):

~~'physisch groß' (real), 'free lunch' (fachökonomisch)~~

12. Renditebegriff I

Historisches Sparbuch

Kapital	1.Jan. 0000:	100€
Zinsgutschrift	31.Dez. 0000:	10€
Endbestand	1.Jan. 0001:	110€

13. Renditebegriff II

Historisches Sparbuch

Kapital	1.Jan. 0000:	100€
Zins	31.Dez. 0000:	10€
Endbestand	1.Jan. 0001:	110€

$$\text{Rendite : } R = \frac{\text{Zins}}{\text{Kapital}} = \frac{10 \text{ €}}{100 \text{ €}} = 0.1 = 10 \%$$

$$1 + R = \frac{\text{Endbestand}}{\text{Kapital}} = \frac{\text{Kapital} + \text{Zins}}{\text{Kapital}} = 1 + 0.1 = 1.1$$

14. Renditebegriff III

Kapital	1.Jan. 0000:	100€
Zinsgutschrift	31.Dez. 0000:	10€
(End?)bestand	1.Jan. 0001:	110€

$$\text{Rendite : } R = \frac{10 \text{ €}}{100 \text{ €}} = 0.1 = 10 \%$$

Kapital	1.Jan. 0000:	100€
krank am	1.Jan. 0001:	?
Zinsgutschrift	31.Dez. 0001:	21€
(End?)Bestand	1.Jan. 0002:	121€

~~$R = 10\%$, $R = 20\%$, $R = 21\%$~~

$$R = \frac{10\%}{\text{Jahr}}$$

15. Rendite als Geschwindigkeit

Ohne Akkumulation:

$$R = \frac{\text{Gewinn/Jahr}}{\text{Kapital}} = \frac{\text{Gewinn}}{\text{Kapital}} \cdot \frac{1}{\text{Jahr}} = (\text{relativer Kapitalzuwachs})/\text{Jahr}$$

$$\frac{1}{R} = \frac{\text{Kapital}}{\text{Gewinn/Jahr}} = \frac{\text{Kapital}}{\text{Gewinn}} \cdot \text{Jahr}$$

= Anzahl Jahre bis zur Kapitalverdoppelung

Mit Akkumulation:

Zukunft: schnelleres (exponentielles) Wachstum

Vergangenheit: kein Nullpunkt (Kapitalismusbeginn)

16. Geld bei Schumpeter I

Messen wir alle Güter mit einer und derselben Maßeinheit, z.B. in Geld, und seien q_A , q_B , q_C die Mengen der Güter A, B, C und so weiter, dann haben wir die Gleichung ...

(Joseph Schumpeter, Habilitationsschrift S.130)

17. Geld bei Schumpeter II

Messen wir alle Güter mit einer und derselben Maßeinheit, z.B. in Geld, und seien q_A , q_B , q_C die Mengen der Güter A, B, C und so weiter, dann haben wir die Gleichung ...

Fußnote dazu:

Ohne das „Geld“ bereits eingeführt zu haben, machen wir hier von einem Momente Gebrauch, dessen Brauchbarkeit auf der Hand liegt und das leicht zu verstehen ist, ohne in die theoretischen Schwierigkeiten der Sache einzugehen.

(Joseph Schumpeter, Habilitationsschrift S.130)

18. Geld bei Schumpeter IV

Messen wir **alle Güter** mit einer und derselben **Maßeinheit**, z.B. in **Geld**, und seien q_A , q_B , q_C die Mengen der Güter A, B, C und so weiter, **dann** **haben wir** die Gleichung ...

(Joseph Schumpeter, Habilitationsschrift: **Das Wesen und der Hauptinhalt der theoretischen Nationalökonomie**)

Analogie: Messen wir alle **Dienstleistungen** mit einer und derselben **Maßeinheit**, z.B. in **Zollstöcken**, dann...

(Knut Hüller)

19. Geld ohne Schumpeter

Bestimmen wir **die Tauschwerte aller Güter** in ein und derselben Maßeinheit, z.B. als die Eurobeträge, die in dem **von mir für richtig gehaltenen Preissystem** für sie zu bezahlen wären, dann muss(t)en sie die folgende Gleichung erfüllen. **Nichts ausgesagt** ist damit über die von meinen Kollegen für richtig gehaltenen Preise und sich daraus eventuell ergebende Schlussfolgerungen, die von den meinigen abweichen.

(Richtigstellung)

Messen wir **alle Entfernungen (incl. räumlicher Ausdehnungen von Objekten)** in ein und derselben Maßeinheit, z.B. in Meter, dann haben wir eine metrische Landkarte. **Nicht daraus ersichtlich** ist, ob sich im Boden Ölvorräte befinden.

(sinnvolle Analogie)

20. Geld 'alternativ' I

Mit Geld wird sehr **viel Gutes** gestiftet und es erleichtert **uns** den Alltag, eine Reihe von Grundfunktionen bringt **allgemein öffentliche Vorteile**.

Christian Felber (Attac)

21. Geld 'alternativ' II

Mit Geld wird sehr **viel Gutes** gestiftet und es erleichtert uns den Alltag, eine Reihe von Grundfunktionen bringt allgemein öffentliche Vorteile.

Gibt es **zuviel Geld in Österreich? Offenbar ja...**
Tatsache ist, daß es in 'reifen' Volkswirtschaften **zu viel Kapital** gibt.

(Christian Felber)

So gibt es Geld, das zugleich Kapital ist, wie es auch Kapital gibt, das zugleich Geld ist.

(Klaus Müller)

22. Geld 'alternativ' III

Daß **Unternehmen** auf Dauer und systemisch das **Produktionsmittel Geld** den Investoren **in größerer Menge zurückgeben** ('Rendite') **als diese hinein gegossen** ('investiert') haben, ist gar nicht möglich, weil nicht alles Finanzvermögen vermehrt werden kann, wenn es ein immer größeres Vielfaches der **Wirtschaftsleistung** ausmacht... Tatsache ist, daß es in 'reifen' Volkswirtschaften **zuviel Kapital** gibt, **das nach Verwertung strebt.**

(Christian Felber)

23. Industrielle Gewinn'rechnungen'

100€ => C-Güter+Arbeitskraft...Ausstoß => 110€

- 1) In physischen Einheiten (zahllose Bezifferungen)
Güter \cap konkrete Arbeit => andere Güter
- 2a) In Arbeitszeit logisch:
(Wert) C-Güter \cap Arbeit(szeit) => (Wert) Ausstoß
mehr \cap mehr => wie viel mehr?
- 2b) In Arbeitszeit quantitativ (**Arbeitswert?**):
Wert C-Güter **+(?)** Arbeit(szeit) **=(?)** Produktwert
- 3) In Geldbeträgen (Tauschwert):
Kosten C-Güter+Löhne(Kosten Lohngüter) < Erlös
hier fehlt etwas: der Profit

29. Profitratentendenz 'geldlich'

Stahl AG erzeugt und liefert Blech an Auto AG:

Kapitalvorschuß in Geld: $v_S = 1$, $c_S = 4$

=> Verkauf zu mindestens 5

Beitrag zu Lohnkosten v_A der Auto AG: 0

Beitrag zu den Kapitalkosten c_A : $5 = 1 + 4$

Beitrag zum Gesamtkapital $V+C$ der Industrie:

Zu V : 1 (v_S) ; zu C : 1 (Teil von c_A)

Beitrag zum Gesamtgewinn der Industrie:

$5 - 5 = 0$

Geldebene: c ist mehrfach abgerechnetes v

Neuwert: $v+m$; **verkaufter** Ausstoß $c+v+m$

30. Woher kommt das Geld?

Vor allem kommt also Geld in Zirkulation **durch die Auszahlung der Löhne**. Die Kapitalisten beider Abteilungen, alle Kapitalisten müssen also vor allem Geld in den Verkehr werfen, jeder im Betrage der von ihm gezahlten Löhne. Kapitalisten I müssen im Besitz von 1.000, Kapitalisten II von 500 in Geld sein, die sie ihren Arbeitern auszahlen.

(Rosa Luxemburg)

Rechts'alternativ': Geld kommt in Umlauf durch **Kreditvergabe an (Klein-)Unternehmer**.

31. Geld und seine Entstehung nach FAZ
Geldschöpfung der Banken ist ohnehin **von anderer Natur**. Wer das verstehen will, muss **zunächst eine Definition akzeptieren**: Geld, das sind heutzutage nicht nur Scheine und Münzen. Auch was irgendwo **auf Konten** schlummert, ist **echtes Geld**. Wenn Zahlen von einem Konto auf ein anderes wandern, **fließt** Geld [...] Bei dem Geld, das die Banken schaffen, dem sogenannten 'Buchgeld' oder 'Giralgeld', ist es **nicht viel anders**. **Diese Art** von **Geld entsteht, wenn** eine Bank einem Kunden einen Kredit **gibt** und den Betrag auf dessen **Konto gutschreibt**. Der Kunde (es kann eine Privatperson sein, ein Unternehmen oder auch der Staat) kann den **Betrag wie Geld weiterverwenden**.

(Frankfurter Allgemeine Zeitung)



It follows that

$$\mathbf{q}_{i,\sigma}[\mathbf{I} - r\mathbf{A}(\mathbf{B} - \mathbf{A})^{-1}] = \mathbf{q}_{i,\sigma} \left[1 - \frac{r}{R_i} \right] - r\mathbf{q}_{i,\sigma-1}$$

and this formula holds for $\sigma = 1, \dots, s_i$, if we define $\mathbf{q}_{i,0} = \mathbf{0}$ for all i .

With this we get

$$\begin{aligned} \mathbf{q}_{i,\sigma}(\mathbf{B} - \mathbf{A})\hat{\mathbf{p}}(r) &= \mathbf{q}_{i,\sigma}(\mathbf{B} - \mathbf{A})[\mathbf{B} - (1+r)\mathbf{A}]^{-1}\mathbf{l} \\ &= \mathbf{q}_{i,\sigma}[\mathbf{I} - r\mathbf{A}(\mathbf{B} - \mathbf{A})^{-1}]^{-1}\mathbf{l} \\ &= \frac{R_i}{R_i - r} \mathbf{q}_{i,\sigma}\mathbf{l} + \frac{rR_i}{R_i - r} \mathbf{q}_{i,\sigma-1}[\mathbf{I} - r\mathbf{A}(\mathbf{B} - \mathbf{A})^{-1}]^{-1}\mathbf{l} \\ &= \frac{R_i}{R_i - r} \mathbf{q}_{i,\sigma}\mathbf{l} + \frac{rR_i}{R_i - r} \frac{R_i}{R_i - r} \mathbf{q}_{i,\sigma-1}\mathbf{l} + \frac{(R_i r)^2}{(R_i - r)^2} \\ &\quad \times \mathbf{q}_{i,\sigma-2}[\mathbf{I} - r\mathbf{A}(\mathbf{B} - \mathbf{A})^{-1}]^{-1}\mathbf{l} \\ &= \frac{R_i}{R_i - r} \mathbf{q}_{i,\sigma}\mathbf{l} + \frac{rR_i^2}{(R_i - r)^2} \mathbf{q}_{i,\sigma-1}\mathbf{l} \\ &\quad + \dots + \frac{R_i}{R_i - r} \left[\frac{rR_i}{R_i - r} \right]^{\sigma-1} \mathbf{q}_i\mathbf{l}; \end{aligned}$$

$\sigma = 2, \dots, s_i; i = 1, \dots, t;$

$$\mathbf{q}_i(\mathbf{B} - \mathbf{A})\hat{\mathbf{p}}(r) = \frac{R_i}{R_i - r} \mathbf{q}_i\mathbf{l}.$$

Define

$$\begin{aligned} \mathbf{Q} &= [\mathbf{q}'_{1,1}, \dots, \mathbf{q}'_{1,s_1}, \dots, \mathbf{q}'_{t,1}, \dots, \mathbf{q}'_{t,s_t}]', \\ \mathbf{T} &= \mathbf{Q}(\mathbf{B} - \mathbf{A}). \end{aligned}$$

The vector

$$\mathbf{v}(r) = \mathbf{T}\hat{\mathbf{p}}(r)$$

assumes in n points r_1, \dots, r_n ($r_i \neq r_j$, $r_i \neq R_j$) n linearly independent values, if and only if $\mathbf{q}_i\mathbf{l} \neq \mathbf{0}$; $i = 1, \dots, t$. The necessity of this latter

Ende